

und allen und ieglichen andern seinen zugehorungen und gerechtigkeiten.“

Wie nach solchem Sachverhalt die Weyerburg zufolge einer am Schlosse selbst angebrachten modernen Aufschrift von 1490 bis 1509 das Jagdschloss Maximilians sein konnte, ist schwer einzusehen. Dagegen bestätigt sich, dass Maximilian das „Haus am Valpach“ oder auch das „Weyer“ genannt mit dem neuen Namen Weyerburg bedacht und seinem Secretär Oswald sowie dessen Nachkommen erlaubt hat, sich „von Hausen zu Weyerburg“ zu nennen. Maximilian that dies mit Urkunde vom 16. Sept. 1493 ¹⁾, (nicht 1490 wie bisher angenommen worden.)

Karl Klaar.

4. Der Judenfriedhof bei Innsbruck.

Der alte Judenfriedhof unter der Weyerburg bei Innsbruck, jetzt noch ein Spielplatz für Kinder an schulfreien Tagen, in naher Zukunft wohl nur mehr eine bequeme Schottergrube, reicht als Begräbnisstätte der Juden Innsbrucks in ein hohes Alter zurück.

Denn der Eingang einer Confirmationsurkunde der Erzherzogin Anna Katharina (Witwe Ferdinand II.) vom 7. Sept. 1598 ²⁾ erzählt, dass Samuel (May)-Jude, sesshaft zu Innsbruck unterthänigst vorgebracht habe „wasmassen seine vorfahren und alle juden, so in diser statt gewohnt, jederzeit von unverdenklichen jahren hero zu begebenden todsfählen sich eines stuck grounds under dem schloss Weyerburg gegen Milla, auf unserer herrschaft Thaur gebüet gelegen zu irer begrebnus gebraucht haben“, und dass er nun gebeten habe, ihm und seinen Nachkommen zu verstaten, auch fürderhin an diesem

¹⁾ Copialbuch II. Serie 1493 f. 59 f.

²⁾ Statthalt.-Archiv, Ambras.-Acten. Regiment- und Cammer-Gutachten, 1630 März 7.

Ort ihre Verstorbenen begraben zu dürfen. Die Erzherzogin ertheilte hiezu mit Urkunde vom obengenannten Tage die Erlaubnis.

Karl Klaar.

5. Die Steinböcke auf der Martinswand.

Die Steinböcke auf der Martinswand waren im Jahre 1540 bis auf ein einziges Thier schon ausgerottet. Im 59. Abentheuer des Theuerdank heisst es zwar von den Steinböcken:

„Derselbigen tier habt ir noch
Bissher nye kains gefangen“.

Aber einem Jäger aus dem Zillerthal war im selben Jahre 1540 das unerhörte Kunststück doch gelungen, eine Steinbockgais lebendig einzufangen. Um das seltene Wild wieder zu vermehren, gab die Regierung am 20. Mai desselben Jahres dem Hüttmeister von Rattenberg, Ambros Mornauer, den Auftrag, auf Kosten seines Amtes die Gais bis nach Strass herauszuschaffen, dortselbst mit einigen Personen zu ihrer Hut und Pflege auf ein Schiff oder eine Zille zu bringen und auf dem Wasser herauf zu dem vereinsamten Steinbock auf der Martinswand zu führen. Denn es sei zu besorgen, dass die Gais, wenn man sie auf andere Weise transportiere, bei der gegenwärtigen Hitze krank werde oder gar sterbe. Der Befehl wurde auch ausgeführt; denn Cristan Pair, Schiffmann zu Strass erhielt für das Heraufführen der Gais bis Hall am 24. Mai 2 fl.¹⁾

Karl Klaar.

6. Die Weiheurkunde der Schwazer Pfarrkirche.

Aus dem Contracte, den die „Baumeister“ der Schwazer Pfarrkirche mit Meister Peter Löffler²⁾ wegen des Glockengusses abschlossen, wurde festgestellt, dass der Erweiterungsbau dieses

¹⁾ Statthalt.-Archiv in Innsbruck. Rattenberger Acten 1540 Mai 20.

²⁾ Ferd.-Zeitschr. 1886, 210.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Veröffentlichungen des Tiroler Landesmuseums Ferdinandeum](#)

Jahr/Year: 1897

Band/Volume: [3_41](#)

Autor(en)/Author(s): Klaar Karl

Artikel/Article: [Der Judenfriedhof bei Innsbruck. 301-302](#)